



Tätigkeitsbericht 2019

zur Sanierung sächsischer Wismut-Altstandorte



WISMUT

Projektträger des Freistaates Sachsen
für die Sanierung der Wismut-Altstandorte

Inhalt

Vorwort	3
Einleitung	6
Projektübersicht 2019	8
Projektbeschreibung 2019	14
Budgetübersicht 2019	30
Ausblick 2020	36

Abkürzungsverzeichnis

BA	.....	Bauabschnitt
EVS	.....	Erzverladestelle
GBV	.....	Grubenbauverwahrung
IAA	.....	Industrielle Absetzanlage
SW-Teil	..	Süd-West-Teil
VA	.....	Verwaltungsabkommen
VWA	.....	Verwahrabschnitt
VWB	....	Verwahrbereich

Titelbild:

Dresden, Collmberghalde:
Fertiggestellte Fläche der Probesanierung

Vorwort

Das Jahr 2019 war ein entscheidendes in der seit 2002/2003 andauernden Erfolgsgeschichte der Wismut-Altstandortsanierung im Freistaat Sachsen.

Mit dem Verwaltungsabkommen zur Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte aus dem Jahr 2003 und der Ergänzung von 2013 wurden vom Bund und Freistaat 216 Mio. € bereitgestellt. Mit diesen Mitteln sollten die Hinterlassenschaften des frühen Uranerzbergbaues, die nicht unter das Wismut-Gesetz fallen, bis zum Jahr 2022 saniert werden.

Es wurde jedoch bereits 2015 klar, dass das zur Verfügung stehende Budget und auch der zeitliche Rahmen bei weitem nicht ausreichen, um alle dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen an den bekannten Altstandorten durchzuführen.

Deutlich wurde auch, dass immer wieder bislang unbekannte Wismut-Altstandorte auftauchen, für die ein dringender Sanierungsbedarf besteht.

Als dieser Sachverhalt im August 2015 zur 46. Sitzung des Sanierungsbeirates erstmals benannt wurde, war das Erstaunen groß, befanden wir uns doch erst im dritten Jahr des Ergänzenden Verwaltungsabkommens. Daraufhin wurden wir als Projektträger vom Sanierungsbeirat mit einer vertieften Bestandsaufnahme beauftragt.

Im Ergebnis dieser umfassenden Bestandsaufnahme (2016) wurde klar, dass ein erheblicher Mehrbedarf hinsichtlich Budget und Zeitrahmen für die notwendigen Sanierungsleistungen an Wismut-Altstandorten besteht. Ursächlich dafür waren neu hinzugekommene Projekte, Kostenpräzisierungen auf Grundlage von Untersuchungen und genaueren Erfahrungswerten, aber auch höhere Anforderungen an die Sanierung aus den rechtlichen Rahmen-



bedingungen im Umwelt-, Natur- und Strahlenschutz.

Zur Festveranstaltung „15 Jahre Sanierung sächsischer Wismut-Altstandorte“ in 2017 haben wir das Ergebnis den zuständigen Verantwortungsträgern beim Bund und im Freistaat Sachsen sowie betroffenen Kommunalpolitikern und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Mit den gewonnenen Erkenntnissen und unter Beachtung der Diskussion mit betroffenen Landräten, Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern haben Bund und Freistaat im Rahmen der Festveranstaltung ihre Bereitschaft zur Aufnahme von Gesprächen für die Fortsetzung der Altstandortsanierung im Freistaat Sachsen erklärt. Engagiert setzten sich damals auch die Abgeordneten des sächsischen Landtages, Herr Alexander Kraus und Frau Simone Lang für die Fortsetzung der Sanierung ein.

In den Jahren 2017 bis 2019 gab es dann intensive Verhandlungen und Abstimmungen zwischen Bund, Freistaat und der Wismut GmbH als Projektträger.

↑
Manfred Speer
Leiter Projektträger
Wismut-Altstandorte

Vorwort

Im Ergebnis all dieser Bemühungen und durch einen Beschluss des sächsischen Landtages konnte am 5. Juli 2019 das „Zweite Ergänzende Verwaltungsabkommen“ zu den sächsischen Wismut-Altstandorten vom Bund und Freistaat Sachsen im Rahmen einer Festveranstaltung im Kulturhaus Aktivist in Aue-Bad Schlema unterzeichnet werden. Mit einer Laufzeit bis 2035 und dem zusätzlich zur Verfügung stehenden Finanzrahmen von 229 Mio. € ist dieses Abkommen die Grundlage dafür, dass die in Sachsen vor 18 Jahren begonnene Sanierung der Wismut-Altstandorte unter Beteiligung des Bundes erfolgreich zu Ende gebracht werden kann. Zudem setzt der Freistaat Sachsen mit

Breitenbrunn, Revier
Juni: Tagesbruch
Gang 852
↓



der Beauftragung der Wismut GmbH als Projektträger weiterhin großes Vertrauen in unser Unternehmen.

Somit besteht für die Wismut GmbH neben der Kernsanierung und den Langzeitaufgaben für die dritte Säule der Altstandortsanierung langfristig finanzielle, organisatorische und personelle Planungssicherheit.

Außerordentlich positiv haben sich die Vertreter der betroffenen Landkreise und Kommunen zum Bekenntnis der Sanierungsfortführung vom 5. Juli 2019 geäußert. Es geht hierbei nicht um „Schönheitsreparaturen“, sondern um die Verringerung des vom frühen Uranerzbergbau ausgehenden Gefährdungspotentials für die öffentliche Sicherheit und die Minimierung der Umweltauswirkungen.

Nicht zu unterschätzen sind aber auch die positiven Impulse für die regionale Entwicklung. Zudem besteht eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung für die ganze Region und die an der Sanierung mitwirkenden Unternehmen.

Viele waren an der bislang 18jährigen Erfolgsgeschichte der Wismut-Altstandortsanierung beteiligt. Zu ihnen gehören neben dem Sanierungsbeirat die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachabteilungen der Wismut GmbH, Partner auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sowie von Behörden und Verwaltungen. Es haben sich Kommunen, Unternehmen und Privatpersonen engagiert, sei es als Eigentümer, Planer oder Auftragnehmer.

Ihnen allen und besonders den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projektteams gilt mein herzlicher Dank.

Manfred Speer
Leiter Projektträger Wismut-Altstandorte

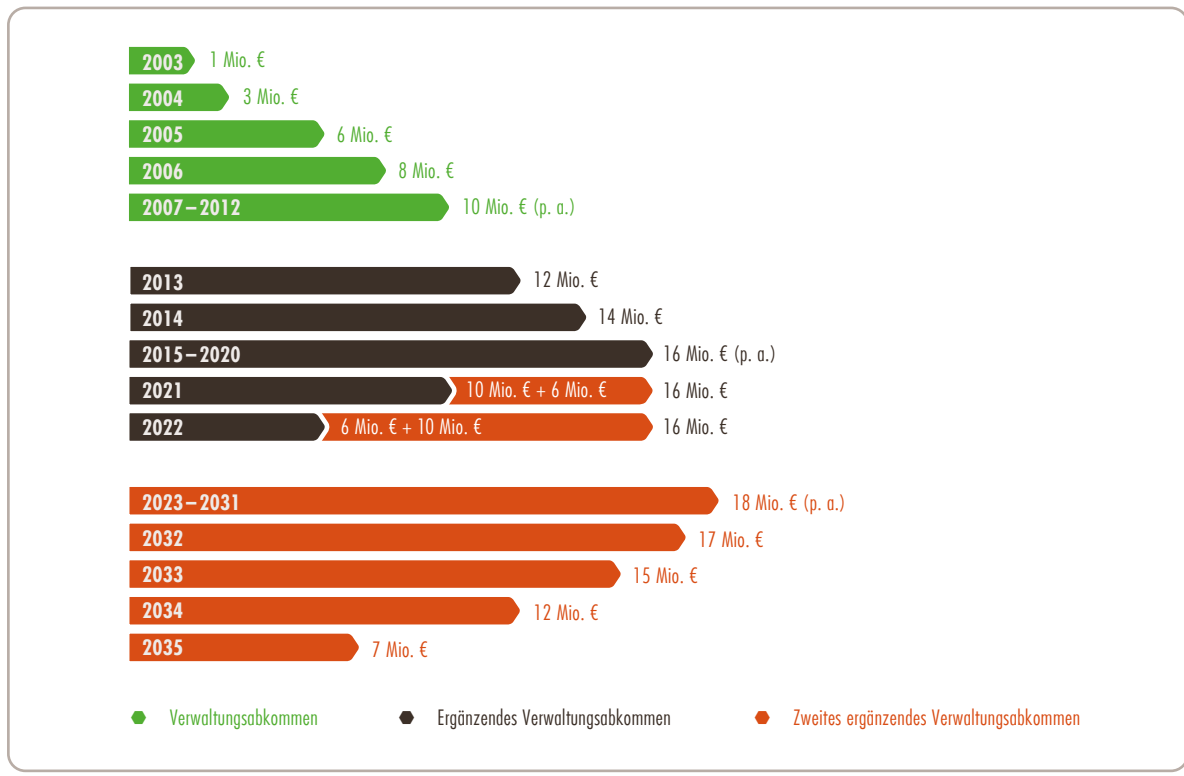


Mit Abschluss des 2. Ergänzenden Verwaltungsabkommens stehen für die Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte im Zeitraum 2003 bis 2035 insgesamt 445 Mio. € zur Verfügung, die zu jeweils 50 % durch den Bund und den Freistaat Sachsen bereitgestellt werden. Bis Ende 2019 wurden von dieser Summe 181 Mio. € für die Sanierung ausgegeben.

Mit diesen Mitteln wurden ca. 500 untertägige Objekte gesichert bzw. verwahrt sowie knapp 70 übertägige Altstandorte saniert.

Die Aufteilung des Gesamtbudgets der Verwaltungsabkommen auf Jahresscheiben verdeutlicht das folgende Balkendiagramm.

↑
Feierliche Unterzeichnung des 2. Ergänzenden Verwaltungsabkommens am 5. Juli 2019 in Aue-Bad Schlema



Einleitung

Seit Beginn der Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte im Jahr 2003 wurden insgesamt 330 Projektanträge gestellt, von denen bis Ende 2019 insgesamt 266 erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Die bis 2019 bearbeiteten Projekte verteilen sich auf 47 Städte und Gemeinden.

Im Rahmen der untertage durchgeführten Arbeiten wurden:

- vorhandene Tagesbrüche verwahrt,
- offenstehende Schächte und Stollen verschlossen,
- tagesnahe Grubenbaue gesichert und
- die Wasserableitung ehemaliger Uranerzgruben ertüchtigt.

Übertage galt es vor allem:

- radiologische Altlasten zu sanieren,
- Halden zu stabilisieren und deren Oberfläche abzudichten sowie
- Bauwerksreste des Uranerzbergbaus zu beseitigen.

Auch im Jahr 2019 bildet der Erzgebirgskreis den Schwerpunkt der Sanierungstätigkeit. Dies liegt an der hier anzutreffenden hohen Dichte an Lagerstätten, die zu Beginn des Uranerzbergbaus der SAG/SDAG Wismut intensiv erkundet und abgebaut wurden. Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die bisher verwendeten Mittel und ihre räumliche Verteilung.





Der Sanierungsbeirat, welcher die übergeordnete Projektsteuerung wahrnimmt, kam auch 2019 einmal im Quartal zu seinen Sitzungen zusammen. Am Vortag erfolgten i. d. R. Befahrungen laufender oder geplanter Sanierungsmaßnahmen. Diese wurden auch genutzt, um mit den Vertretern der jeweiligen Städte und Kommunen ins Gespräch zu kommen. Im Rahmen der Sitzungen erfolgte durch den Projektträger die Berichterstattung zu laufenden sowie die Beratung und Genehmigung neuer Maßnahmen.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht beschreibt die Schwerpunkte der 2019 durchgeführten Arbeiten. Darüber hinaus wird ein Ausblick auf die 2020 geplanten Maßnahmen gegeben. Im Online-Auftritt der Wismut GmbH wird ebenfalls regelmäßig über die Entwicklung der Sanierungstätigkeit an den Wismut-Altstandorten berichtet. Der aktuelle Bericht und weitere Informationen sind unter www.wismut.de zu finden.

↑
Sanierungsbeirat:
Befahrung von
Objekten im Raum
Schneeberg und
Aue-Bad Schlema im
Juli 2019

→
Aue-Bad Schlema,
Gemeindefläche Edelhof-
weg: Rodungsarbeiten



Projektübersicht 2019





Raschau-Markersbach, Lagerstätte August:
Altablagerung "Am Knochen" und Gangzug 57/57a

Projektübersicht 2019

Annaberg-Buchholz

Halden/Betriebsflächen Uranus I - III

Weiterführung Planung
Weiterführung Genehmigungsverfahren

Halde Michaelis

Weiterführung Planung
Abschluss Genehmigungsverfahren

Halde Zeppelin

Abschluss Planung
Durchführung Abstimmungen

Trockenzeche 54

Weiterführung Planung
Beginn Genehmigungsverfahren

Halde Schacht 78 und 231/105

Weiterführung Planung
Beginn Genehmigungsverfahren

Tiefer Jung-Andreas-Stolln

Durchführung Abstimmungen

Revier Frohnau-Malwine

Beginn Grubenbauverwahrung

Reiche-Empfängnis-Stolln

Durchführung Abstimmungen

Aue-Bad Schlema

IAA Hakenkrümme

Beginn Sanierung

Erzverladung Zeche 20, BA 2

Abschluss Sanierung

Gemeindefläche Edelhofweg

Abschluss Rodung

Halde 65

Weiterführung Sanierung

Bereich Wilisch-Fabrik

Beginn Sanierung

Auerbach

Schürfe Bad Reiboldgrün

Los 1: Abschluss Verwahrung
Los 2: Abschluss Planung



↑ Breitenbrunn, Bereich Schacht 206: Betonage einer Schadstelle, unmittelbar neben einer öffentlichen Straße (Bild links und rechts)

Bad Brambach

Schurfgebiet Bad Brambach

Weiterführung Planung

Breitenbrunn

Revier Juni

Los 1: Abschluss Grubenbauverwahrung
Los 2 + 3: Weiterführung Planung

Grubenfeld Schacht 98

Los 2: Abschluss Grubenbauverwahrung
Los 1: Weiterführung Planung

Bereich Schacht 206, Rittersgrün

Los 3: Weiterführung Grubenbauverwahrung

Dresden

Collmberghalde

Weiterführung Planung
Abschluss Sanierung Probefeld

Freital

IAA Teich 4

Abschluss Sanierung

Geyer

Schurfgebiet Geyer

Abschluss Grubenbauverwahrung

Johanngeorgenstadt

Dammhalde Trockenbecken

Weiterführung Sanierung

Betriebsfläche Objekt 98

BA 2: Abschluss Wasserbaumaßnahmen
Beginn Sanierung

Halde Schacht 42

Abschluss Planung
Beginn Sanierung

Schacht 42

Abschluss Grubenbauverwahrung

Halde 21

Durchführung radiologischer Untersuchungen

Projektübersicht 2019

Lauter-Bernsbach	
Revier Lauter (Burkhardtswald)	BA 1: Abschluss Grubenbauverwahrung
Marienberg	
Schürfe 71-79 und 79a	Abschluss Planung
Plauen	
Erzverladestelle Großfriesen	Restfläche: Abschluss Sanierung
Raschau-Markersbach	
Altablagerung „Am Knochen“	Abschluss Genehmigungsverfahren Abschluss Planung
Gang 58	Abschluss Planung

↓ Johanngeorgenstadt, Halde 42: Profilierung der Böschung





↑ Lauter-Bernsbach, Revier Lauter: Verwahrung Stolln 5



↑ Johannegeorgenstadt, Objekt 98: Beseitigung radioaktiver Kontamination

Schneeberg

Komplexes Sanierungsareal Kirchplatz

BA 2: Abschluss Grubenbauverwahrung
BA 3: Beginn Grubenbauverwahrung

Markus-Semmler-Stolln, SW-Teil, Abschnitt A

Weiterführung Arbeiten zur Sicherung/Wasserlösung

Markus-Semmler-Stolln, SW-Teil, Abschnitt B

Weiterführung Arbeiten zur Sicherung/Wasserlösung

Markus-Semmler-Stolln, SW-Teil, Abschnitt D

Abschluss Arbeiten zur Sicherung/Wasserlösung

Wetterprojekt

Weiterführung Planung
Beginn Genehmigungsverfahren

Zwickau

Ersatzgewässer für IAA Dänkriz 2

Weiterführung Pflege/Ertüchtigung
Weiterführung Biomonitoring

IAA Dänkriz 2

Weiterführung Planung
Durchführung Abstimmungen

↓ Aue-Bad Schlema, Halde 65: Profilierung der Halde



Projektbeschreibung 2019

Im Folgenden werden die vorab aufgelisteten Sanierungsmaßnahmen beschrieben. Mit dem Tätigkeitsbericht 2019 soll ein allgemeiner Überblick gegeben werden, so dass auf die durchgeführten Arbeiten schwerpunktmäßig eingegangen wird. Die Reihenfolge ergibt sich aus der alphabetischen Sortierung der Ortsnamen.





Aue-Bad Schlema, Halde 65:
Konturierung und Abtransport von überschüssigem
Haldenmaterial

Annaberg-Buchholz

Für die im Stadtgebiet von Annaberg-Buchholz zu sanierenden, unter- und übertägigen Objekte wurde das Jahr 2019 im Wesentlichen dafür genutzt, um die Planung der erforderlichen Sanierungsleistungen weiter voran zu bringen.

Eine Ausnahme stellt das Revier Frohnau-Malwine dar, welches oberhalb des Frohnauer Hammers zu finden ist. Im Bereich einer am Hang befindlichen Gartenanlage ist die Überdeckung so gering, dass es hier schon öfter zu Einsenkungen oder Tagesbrüchen kam. Dies war auch im Jahr 2018 auf einem zur Gartenanlage gehörenden Parkplatz der Fall.



Revier Frohnau-Malwine: Verbrochene Grundstrecke



Revier Frohnau-Malwine: Aufwendige Sicherung der Grundstrecke

In Abstimmung mit dem Sächsischen Oberbergamt wurde dieses, für einen späteren Zeitpunkt eingeplante Sanierungsprojekt, zeitlich vorgezogen. Die erforderlichen Verwahrarbeiten wurden geplant und ausgeschrieben, so dass zu Beginn des Jahres 2019 mit den erforderlichen Arbeiten begonnen werden konnte. Im Verlauf der Arbeiten bestätigte sich deren Notwendigkeit eindringlich. Zugleich stellen sich die Maßnahmen zur Sicherung der Tagesoberfläche als deutlich aufwendiger heraus als geplant, da immer wieder Verquickungen des Wismut-Altbergbaus mit historischem Erzbergbau angetroffen wurden, welche in den vorhandenen Unterlagen und Plänen nicht verzeichnet waren.

Im Rahmen der laufenden Planungen zur Wiederherstellung bzw. Sicherung der Wasserlösung im Bereich des Tiefen Jung-Andreas-Stolln und des Reiche-Empfängnis-Stolln wurden im vergangenen Jahr erforderliche Abstimmungen mit Grundstückseigentümern und Wassernutzern durchgeführt.

Die für übertägige Objekte begonnenen Planungen und Genehmigungsverfahren wurden ebenfalls fortgesetzt. Nachdem in den Vorjahren an der Halde der Schächte 78 und 231/105 durchgeführte Untersuchungen einen Sanierungsbedarf aufgezeigt hatten, wurde mit der Planung begonnen. Auf Grundlage der fertiggestellten Genehmigungsplanung konnten Mitte 2019 die erforderlichen Genehmigungsanträge eingereicht werden. Die Genehmigungsverfahren dauern noch an.

Das für die Sanierung der Halde des ehemaligen Michaelisschachtes erforderliche baurechtliche Genehmigungsverfahren wurde 2019 abgeschlossen. Ziel ist es hier, die Ausschreibungsunterlagen zeitnah fertig zu stellen, die Sanierung auszuschreiben und möglichst im Jahr 2020 komplett durchzuführen.

Im Ergebnis der Erstellung der Genehmigungsplanung für die Halden und Betriebsflächen der drei Uranus-Schächte ergab sich die Notwendigkeit zur Prüfung der geplanten Bauwerke durch einen

öffentlich bestellten Prüfenieur. Nach Vorliegen des Prüfberichtes ist die Beantragung der notwendigen Genehmigungen für Anfang 2020 vorgesehen.

Ein Teil des ehemaligen Oberen Bahnhofes von Annaberg-Buchholz wurde als Verladebahnhof für Uranerze genutzt. Für dieses, als Trockenzeche 54 bezeichnete Objekt wurden nach Unterzeichnung des 2. Ergänzenen Verwaltungsabkommens die Anstrengungen zur Erarbeitung der Planung wieder verstärkt.

Nach Schaffung von Baufreiheit, durch den Abbruch vorhandener Garagen, war für die Halde Zeppelin geplant, im Jahr 2019 mit den eigentlichen Sanierungsarbeiten zu beginnen. Es gelang jedoch nicht, die für die Ableitung des Oberflächenwassers erforderliche Zustimmung aller Grundstückseigentümer zu erhalten. Im Ergebnis von Abstimmungen mit Vertretern der Stadt werden aktuell durch den beauftragten Planer Alternativen geprüft, um eine Sanierung der Halde doch noch zu ermöglichen.

Aue-Bad Schlema

Durch die Vereinigung von Aue und Bad Schlema zum 01.01.2019 taucht an dieser Stelle erstmalig die Stadt Aue-Bad Schlema auf. Damit ist ein neues „Schwergewicht“ bei der Sanierung von Wismut-Altstandorten entstanden, wobei der Schwerpunkt derzeit klar auf der übertägigen Sanierung liegt.

Der Bereich des ehemaligen Güterbahnhofes Aue wurde viele Jahre von der SAG/SDAG Wismut zur Verladung von Uranerzen genutzt. Die seit 2017 laufenden Sanierungsarbeiten im 2. Bauabschnitt konnten 2019 erfolgreich beendet werden. Dies war insbesondere im südlichen Teil langwierig und mit großem Abstimmungsbedarf verbunden, da dieser Bereich als Busplatz genutzt wird und bei laufendem Betrieb sowohl saniert als auch umgebaut wurde. Insgesamt wurden hier 15 Gebäude abgerissen und ca. 2.950 t radioaktiv kontaminiertes Material beseitigt. Zusammen mit der 2012 durchgeführten Sanierung eines ersten Bauabschnittes steht damit einer gefahrlosen Nutzung dieses, als Gewerbegebiet ausgewiesenen Bereiches, zukünftig nichts mehr im Weg.

Nach jahrelanger Vorbereitung, Planung inkl. Genehmigungsverfahren sowie der Durchführung notwendiger Abstimmungen mit den Vertretern von Stadt, Verkehrsbehörden, Landestalsperrenverwaltung, betroffenen Grundstückseigentümern, Pächtern und weiteren Beteiligten gelang es im vergangenen Jahr, mit der Sanierung der Industriellen Absetzanlage Hakenkrümme zu beginnen.



IAA Hakenkrümme: Öffentlicher 1. Spatenstich der Sanierung

Der 1. Spatenstich am 28.10.2019 wurde dementsprechend im Rahmen eines Öffentlichkeitstermins besonders gewürdigt. Aufgrund ihrer Inhaltsstoffe stellt die Sanierung von Industriellen Absetzanlagen einen besonderen Schwerpunkt der übertägigen Arbeiten im Rahmen des VA Wismut-Altstandorte dar, wobei die IAA Hakenkrümme nach Einstellung der Nutzung durch die SAG/SDAG Wismut als kommunale Deponie nachgenutzt wurde. Für die Sanierung dieser Mischaltlast war somit eine

Kofinanzierung erforderlich, wofür der Abschluss entsprechender Vereinbarungen erforderlich war.

Bei einem weiteren Großprojekt, der Halde 65, laufen die Sanierungsarbeiten seit Mitte 2018. Die ca. 5 Hektar bedeckende Halde liegt in der Ortslage von Aue-Bad Schlema, unmittelbar neben Wohnbebauung und Gärten. Um die Belastung für die Bevölkerung zu beseitigen, wird ein Großteil des Haldenmaterials abgefahren. Diese Transporte durch die Stadt Aue-Bad Schlema wurden 2019 zielstrebig weitergeführt und standen naturgemäß sehr im Fokus der Öffentlichkeit. Die radiologische Überwachung insbesondere der Transporte zeigte auch im Jahr 2019, dass alle gesetzlichen Vorgaben eingehalten wurden. Die Arbeiten werden 2020 planmäßig fortgeführt.

Nachdem alle planerischen und genehmigungsrechtlichen Voraussetzungen für die Betriebsfläche der ehemaligen Wilisch-Fabrik erfüllt waren, konnte diese Leistung in der 1. Jahreshälfte ausgeschrieben und mit der Sanierung begonnen werden. Auch hier waren im Untergrund größere radioaktive Kontaminationen vorhanden, die komplett beseitigt wurden. Bis auf den Einbau von Oberboden und die Bepflanzung wurden die Arbeiten abgeschlossen. Diese Restarbeiten werden 2020 erbracht.

Auf der ebenfalls von der SAG/SDAG Wismut genutzten Gemeindefläche Edelhofweg wurden im Rahmen der Erkundung radioaktive Kontaminationen und im Boden befindliche bauliche Reste nachgewiesen. Nach Ausschreibung der Leistungen soll hier ab 2020 mit der Sanierung begonnen werden.

Auerbach



Schurf 54: Arbeiten zur Aufwältigung

Auch im Stadtgebiet der Großen Kreisstadt Auerbach/Vogtland sind Relikte des Wismut-Altbergbaus anzutreffen. Im Ortsteil Bad Reiboldsgrün sowie in der benachbarten Gemeinde Steinberg befinden sich sechs Schürfe, von denen eine Gefährdung für die Öffentlichkeit ausgeht. Aufgrund seiner Lage, unmittelbar neben dem Vogtland Panorama Weg, galt es in Abstimmung mit dem Oberbergamt, den Schurf 54 in der Ortslage Steinberg vordringlich zu verwahren. Dieses Einzelobjekt wurde somit im Verlauf der Planung aus dem Gesamtprojekt herausgelöst und als Los 1 bearbeitet. Nach Erstellung der Ausschreibungsunterlagen wurden die Leistungen im 1. Halbjahr 2019 ausgeschrieben, so dass die Verwahrung im 2. Halbjahr komplett durchgeführt werden konnte und die vom Schurf 54 ausgehende Gefahr damit beseitigt ist.

Im Los 2 sind die verbliebenen 5 Schürfe zusammengefasst. Für diese wurden 2019 die erforderlichen Planungsleistungen abgeschlossen, so dass vorgesehen ist, im kommenden Jahr mit der Verwahrung dieser Objekte zu beginnen.

Bad Brambach

Ebenfalls im Vogtland befindet sich der Kurort Bad Brambach, wo sich Relikte des Wismut-Altbergbaus bis in unmittelbare Nähe der Kurklinik erstrecken. Im Schurfgebiet Bad Brambach befinden sich eine Reihe von Schadstellen und tagesnahen Grubenbauen, deren Verwahrung erforderlich ist. Als besondere Randbedingung ist hier zu beachten, dass sich das Schurfgebiet mit dem vor Ort ausgewiesenen Trinkwasserschutzgebiet überschneidet. Dies stellt an Planung, Bohrerkundung und erst recht an die Verwahrung selbst hohe Anforderungen.

Mit den ursprünglich bis 2022 zur Verfügung stehenden Mitteln war eine Beseitigung der Gefährdungen des Wismut-Altbergbaus nicht mehr realisierbar. Nach Unterzeichnung des 2. Ergänzenden Verwaltungsabkommens wurde die zwischenzeit-

lich angehaltene Planung gegen Ende des Jahres 2019 wieder aufgenommen.



Schurf 1: Tagesbruch im Umfeld der Kurklinik

Breitenbrunn

Bei der Gemeinde Breitenbrunn handelt es sich um einen der Orte, die vom Wismut-Altbergbau besonders stark betroffen sind. Das betrifft sowohl die Anzahl als auch die Größe der Objekte, da hier die SAG/SDAG Wismut vor allem in den 1950er Jahren intensiv und großräumig Uranerzbergbau betrieben hat. Die Uranerze wurden oftmals bis unmittelbar unter die Tagesoberfläche abgebaut. Nachdem zu Beginn des VA Wismut-Altstandorte in der Gemeinde Breitenbrunn auch Halden und Betriebsflächen saniert wurden, haben sich die Arbeiten in den vergangenen Jahren komplett nach Untertage verlagert. Im Jahr 2019 spielten dabei 3 großflächige Grubenfelder eine Rolle.

Im ehemaligen Revier Juni wurde planerisch eine Dreiteilung vorgenommen. Hier konnten die seit 2018 laufenden Arbeiten im Los 1 beendet werden. Damit wurde der Bereich abschließend verwahrt, von dem

die größte Gefährdung für die öffentliche Sicherheit ausging. Um dies zu erreichen, wurden 2 Schürfe und 2 Gangstrukturen mit 4 registrierten Tagesbrüchen sowie mehreren potentiellen Schadstellen (tagesnahe



Grubenfeld 98: Aufwältigung und Sicherung von Schacht 318



VA 2 Rabenberg: Sicherung der tagesnahen Grubenbaue auf Gang 80

Grubenbaue) aufgewältigt, gesichert und anschließend langzeitsicher verwahrt. Um nachfolgend auch weitere Gefährdungen beseitigen zu können, wurde die Planung für die Lose 2 und 3 weitergeführt. Die Ausschreibung der Verwahrleistungen im Los 2 ist hier für 2020 geplant.

Im Grubenfeld des Schachtes 98 wurden die bereits seit September 2017 laufenden Arbeiten erfolgreich zum Abschluss gebracht. Aufgrund der Größe des Grubenfeldes war hier ebenfalls eine Unterteilung in Lose erforderlich. Mit den Arbeiten im Los 2 wurden 15 Schadstellen und tagesnahe Grubenbaue langzeitsicher verwahrt. Parallel dazu wurde die Planung für das Los 1 vorangebracht, um die hier erforderlichen Arbeiten im Jahr 2020 auszuschreiben und beginnen zu können. Die Arbeiten im Los 1 werden in 2 Bauabschnitte unterteilt.

Das Bearbeitungsgebiet um den Schacht 206 wurde in 4 Lose geteilt, wobei 2018 im Los 3 mit den Arbeiten begonnen wurde. Diese wurden im Jahr 2019 zielgerichtet fortgeführt. Auch hier orientierte sich die Unterteilung in Lose und die Reihenfolge der Bearbeitung an der Dringlichkeit der Verwahrung. Im Los 3 werden so 4 Schürfe und zahlreiche Tagesbrüche (Überhauen, Abbaue) gesichert. Dabei handelt es sich um Objekte mit besonders großen Tagesöffnungen bzw. aktivem Bruchgeschehen, welche sich in nicht allzu großer Entfernung zur Wohnbebauung befinden. Mit den ursprünglich bis 2022 zur Verfügung stehenden Mitteln war eine Beseitigung weiterer Gefährdungen in diesem Bereich nicht mehr möglich. Nach Unterzeichnung des 2. Ergänzenden Verwaltungsabkommens können jetzt auch die Lose 1, 2 und 4 weiterbearbeitet werden. Die Ausschreibung von Planungsleistungen dazu ist für 2020 geplant.

Dresden



Collmberghalde: Abdeckung im Bereich der Probesanierung

Die Collmberghalde befindet sich auf dem Gebiet der Landeshauptstadt Dresden, unmittelbar an der Stadtgrenze zu Freital. Die Sanierung der Halde stellt aus vielerlei Gründen eine besondere Herausforderung dar. Vor Beginn der Haldensanierung mussten eine Vielzahl an tagesnahen Grubenbauen erkundet und zum Teil verwahrt werden. Die komplette Halde bedeckt eine Fläche von ca. 17 Hektar, sowohl das Umfeld als auch Teile des Plateaus sind intensiv als Garten-, Wohn- oder Gewerbegrundstück genutzt. Große Teile der Halde wurden mit Braunkohlenasche überdeckt, die als Abdeckung vor Ort belassen werden soll.

Zur Berücksichtigung all dieser Besonderheiten wurden im Rahmen der Planung umfangreiche Untersuchungen durchgeführt. Um die Funktionstüchtigkeit der geplanten Sanierung zu testen, erfolgte in Abstimmung mit den Genehmigungsbehörden eine Probesanierung, die sich auf einen knapp 1 Hektar großen Böschungsbereich erstreckt. Diese im 3. Quartal 2018 begonnene Probesanierung wurde im 3. Quartal 2019 erfolgreich abgeschlossen. Auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse und

dem Ergebnis der Abstimmungen mit den Genehmigungsbehörden soll 2020 die abschnittsweise Planung für die Sanierung der Halde aufgenommen werden.

Aufgrund der Nachnutzung der Halde handelt es sich um eine Mischaltlast, so dass die Finanzierung der Planungs- und Sanierungsarbeiten gemeinsam mit der Stadt Dresden erfolgt. Die Projektleitung wird durch die Stadt Dresden wahrgenommen.

Freital



IAA Teich 4: Endspurt bei der Sanierung

Im Stadtgebiet von Freital wurde durch die SAG/SDAG Wismut bis 1960 eine Anlage zur Aufbereitung von Uranerzen betrieben. Aufgrund der daraus resultierenden, radioaktiven Kontaminationen gab es in Freital eine Reihe sehr dringlich zu sanierender Wismut-Altstandorte. Die IAA Teich 4 ist ein solches Objekt, wo im Rahmen der Uranerzaufbereitung radioaktive Feinschlämme abgelagert wurden. Die Standsicherheit des Dammes stellte kein Problem dar, allerdings waren zu Sanierungsbeginn die radioaktiven Feinschlämme zum großen Teil noch freiliegend. Ende 2015 wurde damit begonnen, die Voraussetzungen für das Aufbringen einer dreilagigen, mindestens 1,50 m mächtigen Abdeckung zu schaffen. Trotz längerer, witterungs- und setzungsbedingter Unterbrechungen gelang es, die Sanierung bis August 2019 erfolgreich zu beenden. Zu Beginn des Jahres 2020 sind noch Ersatzpflanzungen durchzuführen.

Mit der aufwendigen Abdeckung dieser knapp 9 Hektar großen Fläche mit weichen, radioaktiven Feinschlämmen wurde am Standort Freital ein wichtiger Meilenstein bei der Sanierung von Wismut-Altstandorten erreicht.



IAA Teich 4: Erstes Grün nach Aufbringen des Oberbodens

Geyer



Schurf 536: Beseitigung loser Massen



Schurf 536: Einbau einer tagesnahen Betonplombe



Schurf 536: Wiederhergestellter Wiesenbereich

In der Umgebung des erzgebirgischen Städtchens Geyer fanden zwischen 1947 und 1969 in mehreren Arbeitsetappen umfangreiche Erkundungsarbeiten nach neuen Uranvorkommen statt. Die daraus resultierenden ca. 25 Schurfschächte wurden zum Schurfgebiet Geyer zusammengefasst. Die im Jahr 2017 begonnenen Arbeiten zur Grubenbauverwahrung wurden bis Ende 2018 nicht komplett beendet.

Mit der Aufwältigung und Verwahrung des Schurfes 536 sowie erforderlichen Restarbeiten, wie Beräumung in Anspruch genommener Flächen oder Pflanzarbeiten, wurde das Projekt in der 1. Hälfte des Jahres 2019 abgeschlossen. Damit wurden im Raum Geyer die Gefährdungen, welche von Schadstellen des Wismut-Altbergbaus ausgingen, auf einer Fläche von ca. 20 km² gebannt.

Johanngeorgenstadt

Die Stadt Johanngeorgenstadt weist eine lange Bergbautradition auf und wurde auch von dem bislang letzten Kapitel dieser Tradition, dem Uranerzbergbau der SAG/SDAG Wismut, außerordentlich stark geprägt. Bei genauerem Hinsehen findet man im Stadtbild auch heute noch viele Relikte aus dieser Zeit, insbesondere Halden in den verschiedensten Größen und Ausprägungen. Zusammen mit den zu sichernden, untertägigen Objekten des Uranerzbergbaus führte dies dazu, dass die Bergstadt im Rahmen des VA Wismut-Altstandorte fast durchgängig ein Bearbeitungsschwerpunkt ist.

Das flächenmäßig größte Sanierungsobjekt stellt die Dammalde Trockenbecken dar, bei dem die Arbeiten zur Abdeckung der Halde beendet wurden, die Fertigstellung des für die Nachsorge und Pflege erforderlichen Wegesystems jedoch bewusst ausgesetzt wurde. Dies ist darin begründet, dass die Arbeiten auf dem angrenzenden, ehemaligen Aufbereitungsobjekt 98 noch laufen und die dafür erforderlichen Transporte das Wegesystem der Dammalde nutzen. Erst nach deren Abschluss, im Laufe des Jahres 2020 soll der letzte große Abschnitt des Wasser- und Wegebaus auf der Dammalde Trockenbecken in Angriff genom-



Aufbereitungsobjekt 98 / BA 2: Blick auf die gerodete Sanierungsfläche

men werden, um das Wegesystem nicht gleich wieder in Mitleidenschaft zu ziehen.

Aus der Erkundung des ehemaligen Aufbereitungsobjektes 98 ergab sich ein gegenüber ursprünglichen Annahmen deutlicher Mehraufwand für dessen Sanierung. Im Rahmen der Planung der Sanierungsarbeiten erfolgte eine Teilung in 2 Bauabschnitte, da die Bearbeitung des kompletten Objektes mit den ursprünglich bis 2022 zur Verfügung stehenden Mitteln nicht möglich gewesen wäre. Der Bereich, von dem die größte Gefährdung ausging, wurde in den Jahren 2015 bis 2017 saniert. Die Arbeiten zur Ertüchtigung der restlichen, zum Objekt 98 gehörenden Betriebsfläche konnte erst nach Unterzeichnung des 2. Ergänzenden Verwaltungsabkommens in Angriff genommen werden. Diese Arbeiten zur Beseitigung des radioaktiven

Materials und der im Boden verbliebenen baulichen Reste begannen im 2. Halbjahr 2019 und sollen 2020 fertig gestellt werden.

Ein weiteres, wichtiges Projekt ist die Sanierung der Halde 42, welche sich im unmittelbaren Stadtzentrum von Johanngeorgenstadt, zwischen Pferdegöpel und Groß-Schwibbogen befindet. Nach Abschluss aller Vorbereitungen wurde diese Leistung im 1. Halbjahr 2019 ausgeschrieben und im 2. Halbjahr fast vollständig realisiert. Lediglich abschließende Maßnahmen für Bodenauftrag, Begrünung und Wegebau konnten witterungsbedingt nicht mehr umgesetzt werden und verschoben sich nach 2020.

Um die Sanierung der Halde durchführen zu können, galt es, die 2018 begonnene Aufwältigung, Siche-



Schacht 42: Erneuerung des Schachtkopfes



Halde 42: Rodung des zu sanierenden Bereiches



Dammhalde Trockenbecken: Wasser- und Wegebau am Fuß der abgedeckten Halde

rung und Verwahrung des Schachtes 42 rechtzeitig fertigzustellen, da sich dessen Ansatzpunkt mitten im Sanierungsbereich der Halde befindet. Weil sich die erwarteten und in jedem Fall zu verwahren- den Abbaubereiche als deutlich größer und tagesnä- her herausstellten, als dies auf den Altunterlagen ver- zeichnet war, wurde zum Schluss der zeitliche Puffer komplett aufgebraucht. Die endgültige Fertigstel- lung der Schachtverwahrung gelang bis Anfang Sep- tember 2019. Eine Besonderheit stellte die erstaun- lich gut erhaltene, historische Schachtmauerung dar. In Abstimmung mit der Stadt wurde entschieden, dass der obere Abschnitt des Schachtes nicht verfüllt, son- dern ausgebessert und mit einem aus Natursteinen gemauerten Schachtkopf ergänzt wurde. Damit ist der Schacht 42 weithin sichtbar als Zeuge des Bergbaus in Johanneergegenstadt zu erkennen.

Lauter-Bernsbach

Auf dem Gebiet der heutigen Stadt Lauter-Bernsbach befand sich das Revier Lauter, welches im Burkhardtswald liegt und sich bis unmittelbar ans Schwarzwasser heran erstreckt. Durch die SAG Wismut wurden hier zwischen 1950 und 1952 lediglich 2,1 Tonnen Uran gewonnen und dazu 1 Tagesschacht, 8 Stollen und 4 Tiefschürfe angelegt. Aufgrund der unzureichenden Verwahrung war das Gebiet durch eine Reihe von Schadstellen und Tagesöffnungen geprägt. Im Rahmen der Planung erfolgte eine Zweiteilung der Arbei- ten, wobei die Schadstellen in der Nähe der touristisch

genutzten Bereiche im Bauabschnitt 1 zusammenge- fasst wurden.

Während die Arbeiten im Bauabschnitt 1 im Jahr 2018 beendet wurden, waren die finanziellen Vorausset- zungen für eine Beseitigung der restlichen Schadstel- len erst nach Unterzeichnung des 2. Ergänzenden Ver- wahrungsabkommens gegeben. Im 2. Halbjahr 2019 wurden Planung und Ausschreibungsunterlagen für den 2. Bauabschnitt präzisiert, um mit den erforder- lichen Leistungen 2020 beginnen zu können.



Revier Lauter: Einsenkung im Bereich eines tagesnahen Grubenbaues



Revier Lauter: Gefährdung durch offene Grubenbaue

Marienberg

Die Stadtentwicklung von Marienberg wurde über Jahrhunderte ebenfalls stark vom Bergbau befördert aber auch geprägt. Der Uranerzbergbau der SAG/SDAG Wismut, der sich lediglich über einen Zeitraum von 1947 bis 1954 erstreckte, ging von den bereits bestehenden Grubenhohlräumen aus, stellte jedoch auch eine Vielzahl an neuen Auffahrungen her. Davon zeugen viele Objekte, welche z. T. in der Stadt Marienberg selbst, aber vor allem weiträumig im Umfeld der Stadt zu finden sind.

Im Bereich der Erkundungsreviere Pobershau-Süd und Taiga gibt es eine Vielzahl an Schadstellen, wobei die Gefährdungen i. W. von den dort befindlichen 10 Schurfschächten ausgehen. Für Objekte, bei denen ein Versagen der alten Verwahrbauwerke festzustellen war, erfolgte eine Erstsicherung. Die Planung der Grubenbauverwahrung für den Bereich

der Schürfe 71 – 79 sowie 79a wurde 2019 abgeschlossen. Der Beginn der Verwahrarbeiten ist für 2020 geplant.



Schurf 79a: Großer, aktiver Tagesbruch

Plauen

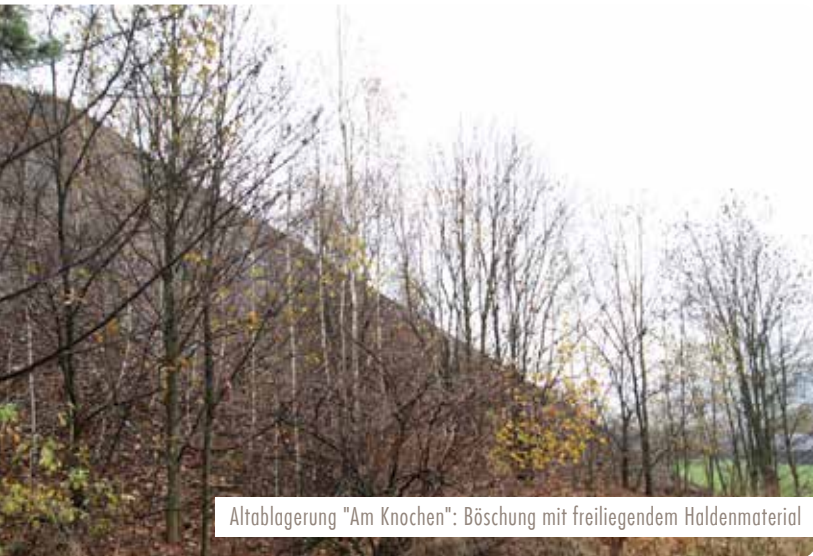
Am Stadtrand von Plauen befand sich die ehemalige Erzverladung Großfriesen, welche aktuell als Gewerbefläche genutzt wird. Die aus radiologischer Sicht vordringliche Sanierung der Fläche erfolgte bereits 2012. Dabei stellten die auf der Fläche vorhandenen und noch genutzten Gebäude eine wesentliche, zu beachtende Randbedingung dar.

Nach der Beseitigung eines hölzernen Schuppenanbaus wurde festgestellt, dass sich darunter auch noch radioaktives Material befindet. Als Ergänzung zu der bereits durchgeführten Sanierung wurden diese radioaktiven Stoffe bis Ende 2019 ebenfalls beseitigt und ordnungsgemäß entsorgt. Restarbeiten zur abschließenden Fertigstellung der Leistung sind noch zu Beginn des Jahres 2020 erforderlich.



EVS Großfriesen: Beseitigung der radioaktiven Kontamination

Raschau-Markersbach



Altablagerung "Am Knochen": Böschung mit freiliegendem Haldenmaterial

Am nord-östlichen Rand der Gemeinde Raschau-Markersbach befindet sich der Berg Knochen, wo sich die Uranerz-Lagerstätte August befand. Auch wenn der Zeitraum des Bergbaus nur von 1949 bis 1954 reichte, so blieben deutlich erkennbare Hinterlassenschaften zurück. Von einigen tagesnahen Grubenbauen gingen Tagesbrüche aus, welche einen Durchmesser bis zu 10 m und Tiefen größer als 15 m aufwiesen. Im Bereich des Gangzuges 57/57a wurden diese Gefährdungen bereits beseitigt, im Bereich des Ganges 58 muss dies noch erfolgen.

Die ursprüngliche Halde des Wismut-Schachtes 257 (jetzt Altablagerung „Am Knochen“) wurde lange zur Ablagerung von Hausmüll nachgenutzt, so dass die Ablagerungen aus dem Zeitraum nach Ende des Bergbaus deutlich überwiegen. Durch die Gemeinde ist geplant, die Altablagerung „Am Knochen“ mit Fördermitteln zu sanieren. Im Rahmen des VA Wismut-Altstandorte erfolgt eine Kostenbeteiligung. Die Abstimmungen und insbesondere die Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern gestalteten sich schwierig und langwierig. Im Jahr 2018 konnte jedoch eine grundsätzliche Einigung erzielt werden. Auf dieser Grundlage wurden 2019 sowohl Genehmigungsverfahren als auch Planung abgeschlossen. Das Ziel besteht darin, 2020 mit der Sanierung der Halde zu beginnen.

Im Zusammenhang mit den Arbeiten im Bereich des Ganges 58 sollen 10 Schurfschächte, 2 Stollenmundlöcher und einige tagesnahe Grubenbaue langzeitlich verwahrt werden. Die besondere Dringlichkeit für dieses Projekt leitet sich aus dem Fakt ab, dass sich im Bereich der genannten Objekte bereits 11 Tagesbrüche ereignet haben, von denen eine erhebliche Gefährdung ausgeht. Die Planung für die erforderlichen Arbeiten konnte 2019 abgeschlossen werden. Der Beginn der Verwahrung ist für 2020 vorgesehen.



Gang 58: Ungewöhnlich großer Tagesbruch

Schneeberg

Schneeberg ist ebenfalls in die Reihe der Städte aufzunehmen, welche bereits über Jahrhunderte vom Bergbau geprägt wurde und wo sich der Bergbau zum Großteil unmittelbar im Stadtgebiet abspielte. Da dies auch für den Wismut-Altbergbau galt, war Schneeberg auch im Jahr 2019 einer der Arbeitsschwerpunkte im Rahmen des VA Wismut-Altstandorte.

Bereits zu Beginn des ersten Verwaltungsabkommens wurde die Wiederherstellung der durchgängigen Wasserwegsamkeit und Befahrbarkeit im Markus-Semmler-Stolln in Angriff genommen, welcher der Hauptentwässerungsstolln für das gesamte Schneeberger Revier ist. Dieser wurde auch durch die SAG/SDAG Wismut im Rahmen der Uranerkundung und -gewinnung intensiv nachgenutzt.

Die abschnittsweise Sanierung des Markus-Semmler-Stollns wurde so geplant, dass für zukünftige Kontrollen oder Arbeiten immer die Zugangsmög-

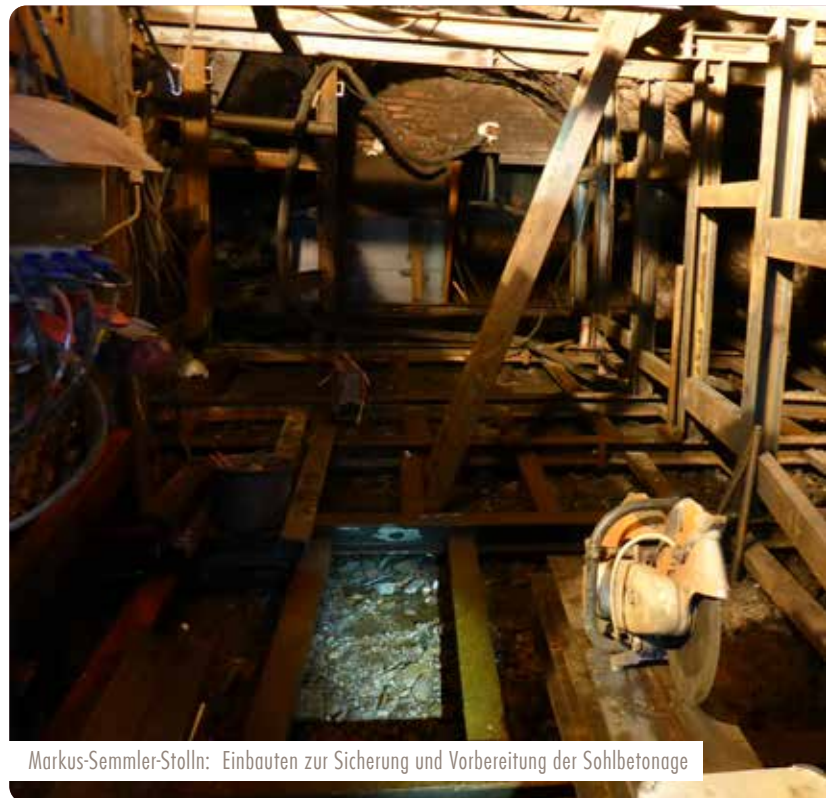


Markus-Semmler-Stolln: Wasserhaltung in Vorbereitung der Arbeiten

lichkeit über einen Schacht besteht. Hauptzugang für die Sanierung war bzw. ist der Schacht Weißer Hirsch. Während im Zeitraum 2004 – 2009 von



Markus-Semmler-Stolln: Ertüchtigung des Laufwerks



Markus-Semmler-Stolln: Einbauten zur Sicherung und Vorbereitung der Sohlbetonage



Kirchplatz - Teufe neben Wohnhaus: Abstimmung notwendiger Sicherungsmaßnahmen



Kirchplatz - Teufe neben Wohnhaus: Bewertung des Untergrundes

diesem Schacht aus der Bereich in Richtung Nordosten saniert wurde, laufen seit 2013 die Arbeiten abschnittsweise in Richtung Südwesten.

Aufgrund der Größe des Markus-Semmler-Stollns wurde dieser in die Abschnitte A bis D unterteilt. Dabei konzentrierten sich die Arbeiten im Jahr 2019 auf die Weiterführung der Arbeiten in den Abschnitten A (Zugang: Schacht Weißer Hirsch, Schacht 75) und D (Zugang: Beust-Schacht, Adam Heber Schacht), sowie den Abschnitt B, der eine Verbindung zwischen den beiden erstgenannten darstellt. Während die Arbeiten im Abschnitt D erfolgreich abgeschlossen werden konnten, dauert die Beräumung und Sicherung der Abschnitte A und B noch an. Damit wird die geordnete Wasserableitung und

Befahrbarkeit auf wichtigen Haupttrassen des Markus-Semmler-Stollns wieder hergestellt.

Ein zweiter Schwerpunkt war die Fortsetzung der Arbeiten im Komplexen Sanierungsareal Kirchplatz, welche bereits seit Mitte 2005 laufen. Aufgrund der engen Verquickung von historischem und Wismut-Altbergbau werden die Arbeiten gemeinsam mit dem Sächsischen Oberbergamt durchgeführt und finanziert. Da der größere Anteil der Grubenbaue dem historischen Altbergbau zuzuordnen ist, erfolgt die Koordinierung der Arbeiten durch das Oberbergamt. Die Arbeiten im Bauabschnitt 2 wurden Mitte 2019 beendet und fast zeitgleich konnte im Bauabschnitt 3 begonnen. Die gemeinsame Aufwältigung und Sanierung von tagesnahen Grubenbauen wird in den Folgejahren, gemeinsam mit dem Oberbergamt, weitergeführt.



Kirchplatz: Aufwendige Arbeiten zu Aufwältigung und Sicherung der tagesnahen Grubenbaue

Abschließend ist mit dem Wetterprojekt noch ein weiteres Großprojekt zu nennen, an dem 2019, ebenfalls gemeinsam mit dem Sächsischen Oberbergamt, gearbeitet wurde. Auch hier erfolgt die Koordinierung durch das Oberbergamt und eine Kofinanzierung bzw. fachliche Begleitung durch PTALT. Mit diesem Projekt wird das Ziel verfolgt, durch geeignete Maßnahmen langfristig die Radonbelastung in den Wohnhäusern im Zentrum von Schneeberg zu reduzieren. Im Jahr 2019 wurde die im Vorjahr begonnene Planung der erforderlichen Maßnahmen fortgesetzt. Zugleich wurden die erforderlichen Abstimmungen mit den Genehmigungsbehörden begonnen. Auch dieses Projekt wird 2020 und in den Folgejahren fortgeführt.

Zwickau

Am Stadtrand von Zwickau findet man mit der IAA Dänkritz 2 einen der übertägigen Sanierungsschwerpunkte, welcher wesentlich dazu beigetragen hat, dass das Verwaltungsabkommen zur Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte 2003 ins Leben gerufen und jetzt bis 2035 verlängert wurde. Nach Übergabe des Planfeststellungsbeschlusses im August 2018 laufen hier i. W. die Abstimmungen zum Abschluss von Verträgen mit den von der Sanierung betroffenen Grundstückseigentümern. Dies erweist sich als sehr komplex und langwierig, insbesondere da die Sanierung der IAA in Teilbereichen die spätere Nutzung der Flurstücke beeinflusst. Parallel dazu wurde die Planung wieder aufgenommen. Die bereits begonnene, notwendige Ausgleichsmaßnahme zur „Umsetzung der vorkommenden Amphibienpopulationen“ wurde auch 2019 fortgesetzt.

Die auf der IAA Dänkritz 2 vorhandene Wasserfläche wird im Ergebnis der Sanierung verschwinden. Als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme wurde dafür im Jahr 2012 ein Ersatzgewässer errichtet. Dieses Gewässer wurde auch 2019 gepflegt und weiterentwickelt, damit es sich zu einem geeigneten Ersatzstandort für die vielfältige, schützenswerte Tierwelt entwickelt.



IAA Dänkritz 2: Luftbild der IAA

Im Rahmen des Biomonitorings wurde die Neuan-siedlung der geschützten Libellenart Große Moosjungfer dokumentiert. Eine wesentliche, mit der Naturschutzbehörde abgestimmte Maßnahme, bestand in der Umgestaltung eines Randbereiches des Ersatzgewässers, um eine dauerhafte Ansiedlung dieser Libellenart zu gewährleisten.



Große Moosjungfer



Ersatzgewässer: Abgegrenzter Bereich für die geschützte Libellenart Große Moosjungfer

Budgetübersicht 2019



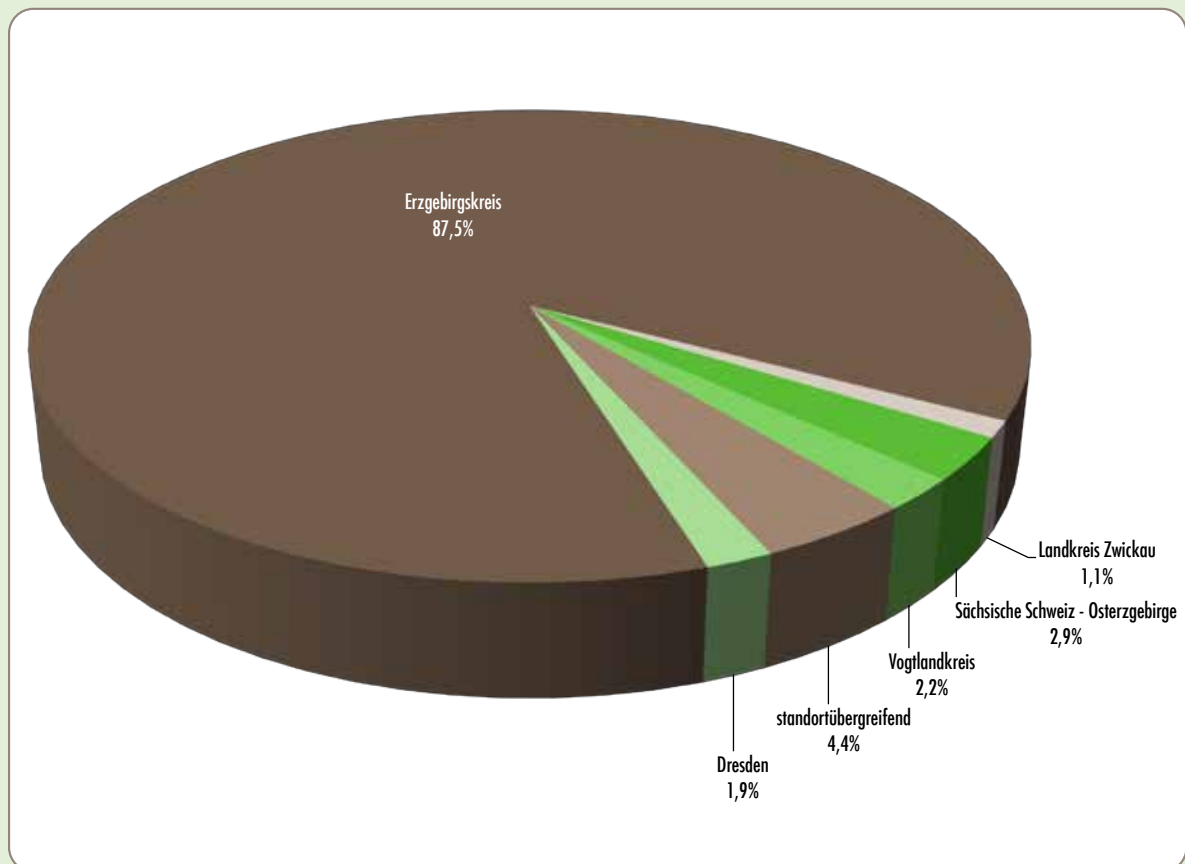


Breitenbrunn, Revier Juni (Los 1):
Tagesbrüche auf Gang 852

Budgetübersicht 2019

Im Jahr 2019 wurden im Rahmen des Verwaltungsabkommens insgesamt 70 Teilprojekte in 25 Städten und Gemeinden bearbeitet.

Der Schwerpunkt der Sanierungstätigkeit lag, wie auch in den vergangenen Jahren, im Erzgebirgskreis. Hier wurden ca. 14,9 Mio. € für die Sanierung und Verwahrung eingesetzt.





Breitenbrunn, Revier Juni: Verwahrung tagesnaher Grubenbaue



Zu den Top 10 der Bearbeitungsgebiete gehören dabei die folgenden Städte und Gemeinden.

Stadt/Gemeinde	Sanierungsaufwand 2019	Anteil an den Gesamtaufwendungen 2019
Aue-Bad Schlema	4,9 Mio. €	28,7%
Schneeberg	3,7 Mio. €	21,5%
Johanngeorgenstadt	2,6 Mio. €	15,5%
Breitenbrunn	2,1 Mio. €	12,6%
Annaberg-Buchholz	1,1 Mio. €	6,5%
Freital	0,5 Mio. €	2,9%
Auerbach	0,3 Mio. €	2,0%
Dresden	0,3 Mio. €	2,0%
Zwickau	0,2 Mio. €	1,0%
Marienberg	0,2 Mio. €	1,0%



Johanngeorgenstadt, Schacht 42: Leerstehender Abbau

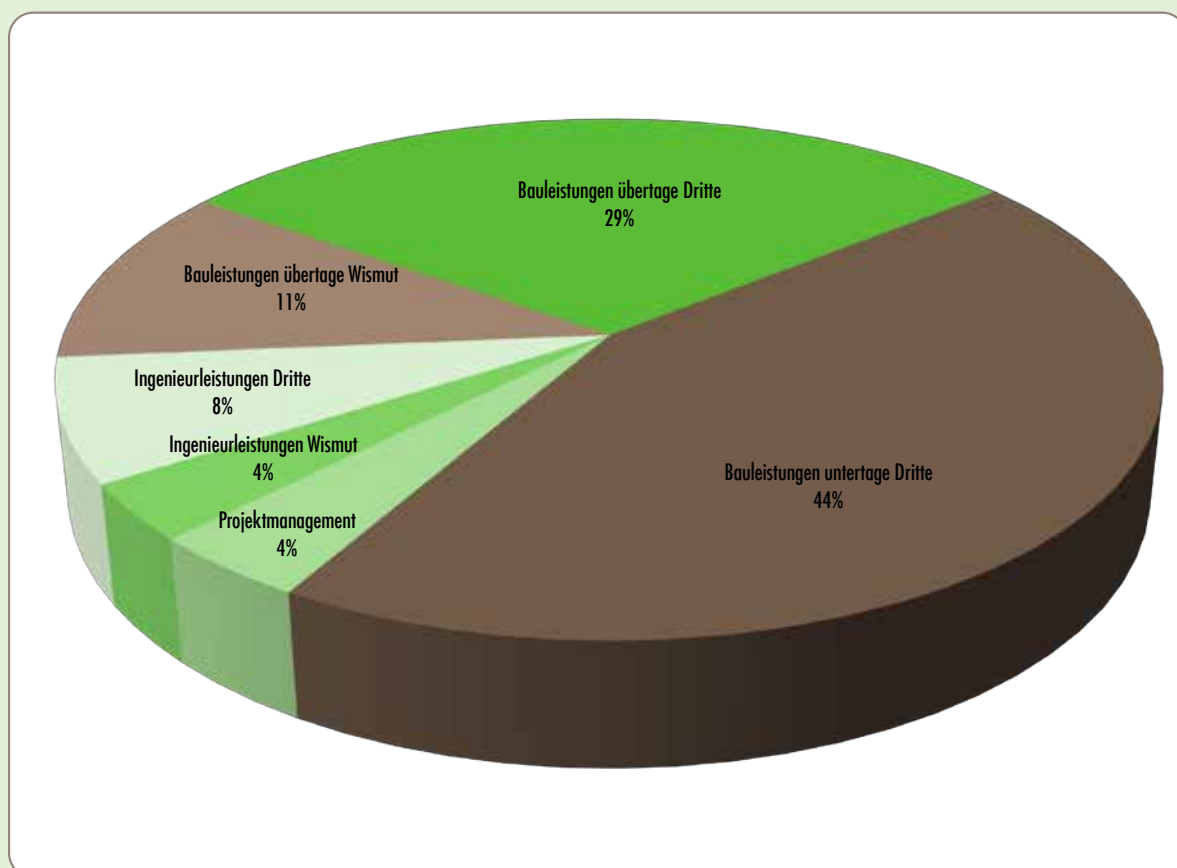


Dresden, Collmberghalde: Neubau der Zufahrt zur Halde

Budgetübersicht 2019

Die auf den vorhergehenden Seiten kurz beschriebenen Projekte stellen den Schwerpunkt der Arbeiten im Jahr 2019 dar. Darüber hinaus wurden sowohl für übertägige als auch untertägige Sanierungsprojekte, zum Teil sehr umfangreiche, Vorbereitungs- und Erkundungsleistungen durchgeführt.

Der überwiegende Teil der Arbeiten wurde durch regional ansässige Ingenieurbüros und Bau- bzw. Bergsicherungsfirmen erbracht. Der Anteil an Eigenleistungen der Wismut GmbH lag bei knapp 20 %.





Johanngeorgenstadt, Objekt 98:
Durchführung der Flächensanierung



Im Jahr 2019 wurde insgesamt eine Summe von 17,0 Mio. € für die Sanierung von Wismut-Altstandorten verausgabt. Der Mitteleinsatz lässt sich in folgende Schwerpunkte untergliedern:

Vorbereitung neuer Projekte	Ingenieurtechnische Untersuchungen, inkl. Bohrerkundung	0,2 Mio. €
Untertägige Verwahrung	Ertüchtigung der Wasserlösung für Grubenbaue	2,6 Mio. €
	Verwahrung von Grubenbauen	5,7 Mio. €
Übertägige Sanierung	Abbruch und Flächensanierung	0,9 Mio. €
	Sanierung von Halden	6,1 Mio. €
	Sanierung von IAA's	0,8 Mio. €
Projektmanagement	Projektübergreifende Steuerung, Koordinierung und Verwaltung	0,7 Mio. €
	Summe	17,0 Mio. €

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass es für die jährliche Mittelauslastung entscheidend ist, wie Großprojekte in die Sanierung überführt werden können. In den nächsten Jahren betrifft dies z. B. die Sanierung der IAA

Dänkritz 2, die Sanierung der Collmberghalde (Gemeinschaftsprojekt mit der Stadt Dresden) oder das Wetterprojekt Schneeberg (Gemeinschaftsprojekt mit dem Sächsischen Oberbergamt).

Ausblick 2020





Breitenbrunn, VA 2 Rabenberg:
Blick auf Schauobjekt "Tagesbruch"

Ausblick 2020

Wie bereits in den Jahren ab 2015 steht auch 2020 ein Jahresbudget in Höhe von 16,0 Mio. € zur Verfügung. Der Schwerpunkt der Bearbeitung liegt weiterhin bei großen, komplexen Einzelobjekten und in der Zusammenfassung einer Vielzahl kleiner Einzelobjekte zu einer Gesamtmaßnahme.

Oftmals werden Projekte über mehrere Jahre hinweg bearbeitet. Auch im Jahr 2020 laufen eine ganze Reihe aktiver Projekte aus dem Jahr 2019 weiter, so zum Beispiel die im Folgenden aufgeführten.

→
Maßnahmen
aus 2019, die
weiterzuführen
sind

Übertägige Sanierung

Aue-Bad Schlema

IAA Hakenkrümme
Halde 65

Dresden

Collmberghalde

Johanngeorgenstadt

Betriebsfläche Objekt 98
Dammhalde Trockenbecken

Untertägige Verwahrung

Annaberg-Buchholz

Frohnau-Malwine

Auerbach (Vogtl.)

Revier Bad Reiboldsgrün

Breitenbrunn

Grubenfeld Schacht 98
Revier Juni
Bereich Schacht 206

Lauter-Bernsbach

Revier Lauter (Burkhardtswald)

Schneeberg

Markus-Semmler-Stolln, SW-Teil, Abschnitt A und B
Komplexes Sanierungsareal Kirchplatz



Johanngeorgenstadt, Halde 21:
Ungesicherte Böschung

Parallel dazu wurden die notwendigen Vorbereitungen für weitere Vorhaben vorangebracht. So wird angestrebt, dass für die folgenden Projekte die Bauausführung im Jahr 2020 beginnen kann.

Übertägige Sanierung

Annaberg-Buchholz

Halde Michaelis
Halden/Betriebsflächen Uranus I – III

Aue-Bad Schlema

Gemeindefläche Edelhofweg

Raschau-Markersbach

Altablagerung "Am Knochen"

Untertägige Verwahrung

Breitenbrunn

Revier Juni, Los 2
Grubenfeld Schacht 98, Los 1
VWA 3, Rabenberg

Marienberg

Schürfe 71-79 und 79a

Raschau-Markersbach

Gang 58

Schneeberg

Markus-Semmler-Stolln, SW-Teil, Abschnitt B2



Maßnahmen,
die neu auszu-
schreiben sind

Um weiteren Projektvorlauf für die Sanierungsdurchführung zu erreichen, wird auch 2020 die Planung zahlreicher Projekte neu begonnen bzw. fortgesetzt. In diesem Rahmen sind Abstimmungen mit Grundstückseigentümern, Genehmigungsbehörden und weiteren Betei-

ligten zu führen. Insbesondere bei übertägigen Projekten ist der organisatorische und zeitliche Aufwand für die Durchführung notwendiger Genehmigungsverfahren nicht zu unterschätzen.



WISMUT

Neue Perspektiven!

Impressum

Herausgeber:
Wismut GmbH;
Projekträger Wismut-Altstandorte;
Öffentlichkeitsarbeit

Anschrift:
Wismut GmbH
Jagdschänkenstraße 29
09117 Chemnitz
www.wismut.de

Copyright © 2020 Wismut GmbH, Chemnitz
Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung der Wismut GmbH

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie



Freistaat
SACHSEN

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage des vom
sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes